

## Rudolf Steiner über diese Vorträge

(Abschiedsworte, 22. August 1924)

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Auf die beiden Sommerkurse, die hier in England abgehalten werden konnten,\* blicken wir zurück mit einer großen Befriedigung. Wir blicken so zurück, dass die Art der Veranstaltung dieser Sommerkurse das innere Gefühl hervorruft: Es konnten in diesen Sommerkursen zum ersten Mal Dinge entwickelt werden, die erfordern, dass etwas vorliegt, was ich so nennen möchte: Die beiden Sommerkurse waren so veranstaltet, dass man sagen kann, man fühlte sich «okkult angeheimelt».

Und mir scheint nach all dem, was hier während dieser Sommerkurszeit zu fühlen war, dass die Intentionen, die von unseren Freunden Mr. Dunlop und Mrs. Merry ausgehen, Hintergründe haben, die gefühlsmäßig wahrzunehmen sind, Hintergründe, die aus einem echten geisteswissenschaftlichen Wollen hervorgehen. Okkult angeheimelt war man sowohl das vorige Jahr (in Penmaenmawr) wie auch dieses Jahr. Wir durften in Umgebungen sein, die mancherlei uraltes Bedeutsame aussprechen. Wir durften in Umgebungen sein, die durch das, was sie aus Uralt-Bedeutsamem bewahrt haben, zu uns sprechen.

In solcher Umgebung, in solchem Milieu löst sich auch das Wort, löst sich die Geistgestalt, die gern an die

---

\* Gemeint sind die hier abgedruckten 11 Vorträge und die 13 Vorträge in Penmaenmawr, August 1923 (s. Rudolf Steiner, *Lehrgang Esoterik*, Band 3, Bad Liebenzell 2012).

Menschen herantreten möchte, die sich durch ihre Zugehörigkeit zur anthroposophischen Bewegung oder durch ihre Sympathie mit der anthroposophischen Bewegung bereitfinden, das in sich aufzunehmen, das mitzuvertreten, was von jenen geistigen Zentren, auf die im Laufe dieser Veranstaltungen immer wieder hingewiesen worden ist, als das umfassende anthroposophische Wollen sich nach den Zeichen der Zeit in die Gegenwart so hereinstellt, wie es in der nächsten Zukunft sein muss. Und so fühlte man eine Art Zusammenwachsen dessen, was durch die anthroposophische Bewegung fließt, und dessen, was als Rahmen durch unsere Freunde, Mr. Dunlop voran, hier veranstaltet, vorbereitet worden ist.

Es ist etwas von der Kraft, die in dem Wollen solcher Veranstaltungen für eine intim-okkulte Vertretung des Anthroposophischen liegt, es ist etwas von jener Kraft in dem Wollen dieser Veranstaltung unserer Freunde gewesen, was selbst paralysieren konnte das okkult nicht gerade Sympathische oder künstlerisch nicht Inspirierende dieses Saales. So konnte dieser Saal durchaus ertragen werden und damit ist immerhin eine Art – man nennt es in der Mathematik einen indirekten Beweis –, eine Art indirekter Beweis geliefert für das außerordentlich Gelungene der Veranstaltung.

Ich spreche ganz gewiss, indem ich unseren Freunden unseren herzlichsten, innigsten, aus tiefster Seele kommenden Dank ausspreche, auch im Namen von Frau Dr. Steiner, im Namen des ganzen Vorstands am Goetheanum, wie er mit den Zielen der anthroposophischen Bewegung

verbunden ist, wie er mit all dem verbunden ist, was aus echtem anthroposophischen Wollen für die Anthroposophie gemacht wird. Diesen Dank wollen wir auch in guter Erinnerung bewahren, wenn wir wieder an das Goetheanum zurückgehen – bewahren all das Liebe, Herzliche, Schöne, und vor allen Dingen all das Großgewollte, das man uns hier entgegengebracht hat.

Es ist auch in außerordentlich lieber Weise für das Künstlerische, für die Eurythmie gesorgt worden, so gesorgt worden bei diesen beiden Sommerkursen, dass diese aus okkulten Intentionen herausgeholt, für die Gegenwart und die nächste Zukunft, wie ich glaube, bedeutungsvolle Eurythmie hier hat zur Geltung kommen können. Das Geistige im Künstlerischen kann insbesondere durch diese Eurythmie zur Geltung kommen.

Mir scheint, auch die impulsierende Kraft der Eurythmie hat sich durch die entgegenwirkenden Schwierigkeiten hindurchgerungen. Denn es hat manchmal bei den Eurythmiedarstellungen so geschienen, als ob sie zugleich eine Probe für eine Art okkulten Verstehens sein sollten, die man abzulegen hat. Man konnte bei diesen Eurythmiedarstellungen das Bedürfnis bekommen, die Körper derjenigen anthroposophischen Freunde unter den anderen Besuchern zu sehen, die sonst bei dem Kursus vorhanden waren.

Da kam es mir an manchen Abenden vor, da die Körper dieser anthroposophischen Freunde fehlten, dass das vielleicht eine Probe war, dass man die Seelen, die Geister suchen soll. Ich suchte dann im Saal die Geister unserer anthroposophischen Freunde und fand auch viele, die nicht

(körperlich) da waren, obwohl sie beim Kursus vorhanden waren. Nun, es wird das wohl nur eine okkulte Probe gewesen sein, um den Beweis herauszufordern, dass derjenige, der okkult schaut, auch diejenigen sehen kann, die nicht da sind.

Sie sehen, ich nehme die Sache bloß vom okkulten Standpunkt, nicht von dem Standpunkt, der sich geoffenbart hat. Aber diese Hemmnisse abgerechnet, ist wirklich alle Veranlassung, mit innigster Dankbarkeit auf alles das hinzublicken, was hier wiederum für die Anthroposophie geschehen ist.

Und ich durfte gerade bei diesem Kurs im eminentesten Maß das zur Geltung bringen, was seit der Weihnachtstagung in Dornach der maßgebende Impuls für die anthroposophische Bewegung sein soll. Ich durfte in der Weise die esoterische Kraft in das hineinlegen, was ich hier zu leisten hatte, dass ich mich für das, was bei dieser oder jener Gelegenheit innerhalb der anthroposophischen Bewegung gegeben oder gesagt werden soll, nur den geistigen Mächten gegenüber verantwortlich fühle, die eine gewisse Summe von Spiritualität in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft in die Menschheit bringen wollen, und denen es einzig und allein obliegt, darüber zu entscheiden, in welcher Weise die anthroposophische Bewegung geführt werden soll.

Gerade aus dem Gefühl heraus, dass das mit den innersten Empfindungen geschehen konnte, dass das sein konnte, was sein soll, gerade aus diesem Gefühl heraus möchte ich meinen ganz herzlichsten Dank all denjenigen aussprechen, die an dieser Veranstaltung beteiligt waren.

Ich kann ihn insbesondere aussprechen, da so sichtbar neben mir die Persönlichkeit bei all dem stand, was hier getan werden sollte, unserem lieben Freund Kaufmann, der auch diesmal wieder in der alleraufopferndsten Weise und in der allertreffsichersten Weise für die Möglichkeit gesorgt hat, dass das, was ich zu sagen habe, hier auch entsprechend zur Geltung kommen konnte. Daher sei Mr. Kaufmann mein ganz besonderer Dank an diesem Abend abgestattet.

Und nun, ich kann nicht jedem Einzelnen den Dank, der sowohl von mir wie auch vom Vorstand am Goetheanum gefühlt wird, persönlich aussprechen. Denn ich habe bei solchen Gelegenheiten des Öfteren betont: Diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, sie arbeiten eben hinter den Kulissen und wir müssen dann sehen, wie es möglich ist, jedem Einzelnen wirklich den nicht minder tief gefühlten Dank auszusprechen. Diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, haben es meistens am schlechtesten. Sie müssen auf vieles von den Veranstaltungen verzichten und klappen oftmals zusammen unter all dem, was im Laufe einer solchen Veranstaltung getan werden muss.

Aber ich meine trotzdem, dass ich auf lauter dankbare Herzen in diesem Saal treffe, wenn ich auch nach dieser Seite hin all denjenigen, die etwas dazu beigetragen haben, dass dieser Sommerkursus hat zustande kommen können und sich in dieser Weise hat entfalten und entwickeln können, den herzlichsten Dank hiermit zum Ausdruck bringe.

Nun stehen wir am Ende dieser Veranstaltung. Manches von dem, was vielleicht noch im Zusammenhang mit dem

Gesagten hätte ausgesprochen werden können, wird auf andere Zeiten aufgespart werden müssen. Aber die Versicherung möchte ich am Schluss hier noch vor Ihre Seele hinstellen, dass die Erinnerung an die Tagung, die wir hier in Torquay verlebt haben, fortleben wird, wie diejenige von Penmaenmawr fortgelebt hat – fortleben wird so, dass wir es ansehen werden als das, was sich uns hier aus liebenden Herzen, aus mit Anthroposophie sich durchziehenden Seelen entgegengebracht hat, dass wir das ansehen werden als etwas, was in das Goldene Buch der anthroposophischen Bewegung wird in besonderer Weise eingeschrieben werden können. Denn es hängt so manches gerade innerhalb dieser anthroposophischen Bewegung davon ab, dass auch in das, was veranstaltet wird, was geschieht, okkulter anthroposophischer Einschlag kommt.

Dass uns dieser Einschlag wie ein schön glänzendes Licht für unsere Erinnerung nachleuchten wird, davon möchte ich Ihnen hiermit die herzlichste Versicherung geben.